

EREIGNIS UND GESCHICHTE.
1968 UND DIE GESCHICHTSPHILOSOPHIEDEUTSCHES LITERATURARCHIV MARBACH
26./27. APRIL 2018 – KILIAN-STEINER-SAAL**EINE TAGUNG IM RAHMEN DES INTERNATIONALEN ARCHIVFORSCHUNGSPROJEKTS
»1968: IDEENKONFLIKTE IN GLOBALEN ARCHIVEN«****GEFÖRDERT AUS MITTELN DER VOLKSWAGENSTIFTUNG**

Die Erfahrung, die die Geschichtsphilosophie motiviert und ihr anhaltende Aktualität verleiht, ist die Unverfügbarkeit des historischen Prozesses. Das Bedürfnis, der Geschichte einen Sinn zu geben, sich in ihr zu verorten, ihren Verlauf zu verstehen und prognostizieren zu können, durchwirkt die großen geschichtsphilosophischen Entwürfe von Kant, Hegel und Marx sowie implizit auch ihre Kritiken im 20. Jahrhundert. Insbesondere historische Situationen, in denen es möglich erscheint, im emphatischen Sinn „Geschichte zu schreiben“, sind geschichtsphilosophisch aufgeladen. „Tragödie oder Farce“, „Kulmination oder Umschlag“, „verpasste oder ergriffene Chance“ sind nur einige der Denkfiguren, mit denen solchen Perioden zeitgenössisch und nachträglich Sinn beigemessen wird.

1968, mehr Chiffre als Datum, war ein Moment, in dem scheinbar auf der ganzen Welt – von Paris und Berlin über Berkeley und New York nach Rio de Janeiro und Córdoba – Menschen begannen, nicht mehr Objekte, sondern Subjekte von Geschichte zu sein. Als globales Ereignis lassen sich an ihm paradigmatisch die Grundfragen und -probleme der Geschichtsphilosophie ablesen. Nicht nur im Politischen, sondern auch in der Literatur und der Kunst, verdichteten sich um 1968 noch einmal zahlreiche geschichtsphilosophische Denkfiguren. Wenig später wurden im Geiste der sogenannten Postmoderne zunächst die „großen Erzählungen“ verabschiedet und dann, nach 1989, gar das „Ende der Geschichte“ ausgerufen.

Das durch die VolkswagenStiftung geförderte Forschungsprojekt „1968: Ideenkonflikte in globalen Archiven“ nimmt das 50jährige Jubiläum von 1968 zum Anlass, erneut über die Geschichtsphilosophie als Modus historischer Sinngebung nachzudenken und darüber zu diskutieren. Der Schwerpunkt soll dabei nicht nur auf den Ereignissen in Deutschland liegen, sondern auch Frankreich, die USA, Lateinamerika und die Karibik mit einbeziehen. Mit welchen Denkfiguren wurde „1968“ historisch verortet? Welche ideengeschichtlichen Traditionslinien wurden evoziert? Welche Grundfragen der Geschichtsphilosophie lassen sich an den Debatten ablesen? Welche Differenzen zeichnen das geschichtsphilosophische Denken kulturgeographisch aus? Neben aktuellen Diskussionen und klassischen Texten der Geschichtsphilosophie bieten dafür die Gelehrten- und Verlagsarchive im Deutschen Literaturarchiv Marbach umfangreiches Material.

PROGRAMM

Donnerstag, 26. April 2018

09.50 Uhr Ulrich Raulff, Marbach

Begrüßung

Marcel Lepper, Marbach

Zum Forschungskontext

Lydia Schmuck; Robert Zwarg, Marbach

Thematische Einführung

Sektion 1: Nach Hegel

10.00 Uhr Tamás Miklós, Berlin

Wiederbelebungsversuche. Scheintod und Scheinleben der Geschichtsphilosophie

10.45 Uhr Ludwig Siep, Münster

Geschichtsphilosophie und Systemkritik: Michael Theunissens kritische Hegel-Aneignung

11.50 Uhr *Kaffeepause*

Sektion 2: Krise der Revolutionstheorie

12.00 Uhr Christian Schmidt, Leipzig

Der Knacks: 1968 in der französischen Philosophie

12.45 Uhr *Mittagessen*

14.50 Uhr Jan Gerber, Leipzig

Nach Weltuntergang: Über das Ende der Revolutionstheorie

Sektion 3: Geschichtszeichen um 1968

15.15 Uhr Lukas Böckmann, Leipzig

Revolution und Heilserwartung: Che Guevara, der Neue Mensch und die religiösen Wurzeln der Neuen Linken

16.00 Uhr Anna Pollmann, Jerusalem

Die Rebellion des antiquierten Menschen: Günter Anders, Vietnam und das historische Subjekt im apokalyptischen 20. Jahrhundert

16.45 Uhr *Kaffeepause*

Sektion 4: Praktische Hoffnung, theoretische Skepsis

17.15 Uhr Hendrikje Schauer, Stuttgart

Der späte Adorno: Deutungen und Fehldeutungen

- 18.00 Uhr Jannis Wagner, Potsdam
Mit Marx und Benjamin: H.D. Kittsteiner und die (Un-)Verfügbarkeit der Geschichte
- 18.45 Uhr *Empfang / Imbiss*
- 19.50 Uhr **Abendvortrag**
Alexander García Düttmann, Berlin
Hat der Mai 1968 stattgefunden?

Freitag, 27. April 2018

Sektion 5: Macht und Phantasie

- 09.50 Uhr Christine Weder, Genf
Sinnliche Geschichte(n) schreiben – Literatur und Geschichtsphilosophie des Eros um 1968
- 10.15 Uhr Lydia Schmuck, Marbach
Phantasie und Anarchie: Surrealismus bei Julio Cortázar und Cristina Peri Rossi
- 11.00 Uhr *Kaffeepause*
- 11.50 Uhr Fabio Akcelrud Durão, Campinas
Tropicália and its Discontents: Reassessing the Brazilian 1968
- 12.15 Uhr *Mittagessen*

Sektion 6: Geschichtsphilosophie und politische Gewalt

- 13.50 Uhr Gerhard Scheit, Wien
Politische Gewalt und Geschichtsphilosophie: Theodor W. Adorno, Jean Améry und die Studentenbewegung
- 14.15 Uhr Barbara Hahn, Nashville
On Violence / Macht und Gewalt: Hannah Arendt blickt zurück auf 1968
- 15.00 Uhr *Kaffeepause*

Sektion 7: 1968 Erinnern

- 15.50 Uhr Susanne Komfort-Hein, Frankfurt am Main
„Um aber auf das Ende zurückzukommen“ – Wie ‚1968‘ erzählen?
- 16.15 Uhr Paul Fleming, Ithaca
Erfahrung und Erinnerung: 1968 und die Anekdote
- 17.00 Uhr Abschlussdiskussion
- 18.00 Uhr **Abendessen der ReferentInnen**

Konzept

Dr. Sonja Arnold – Deutsches Literaturarchiv Marbach – E-Mail: sonja.arnold@dla-marbach.de

Johanna Best, M.A. – Deutsches Literaturarchiv Marbach – E-Mail: johanna.best@dla-marbach.de

Dr. Lydia Schmuck – Deutsches Literaturarchiv Marbach – E-Mail: lydia.schmuck@dla-marbach.de

Dr. Robert Zwarg – Deutsches Literaturarchiv Marbach – E-Mail: robert.zwarg@dla-marbach.de

Kontakt

Sekretariat Forschungsreferat: Birgit Wollgarten – E-Mail: forschung@dla-marbach.de – Tel.: 07144 - 848 - 175 – Fax.: 07144 - 848 - 179